

ELTERNFACHTAG

Mainz

24. September 2011



Rheinland-Pfalz

PÄDAGOGISCHES
LANDESINSTITUT

Konflikt- und Mobbingverfahren

Auswirkungen auf das Lernen,
Erkennen und der Umgang damit
aus Elternsicht

KENNZEICHEN VON MOBBING



Nicht jede Beleidigung / jede aggressive Handlung ist Mobbing!

Unterschiedliche Definitionen, zentral:

4 Kennzeichen, die gleichzeitig zutreffen müssen:

Kräfteungleichgewicht

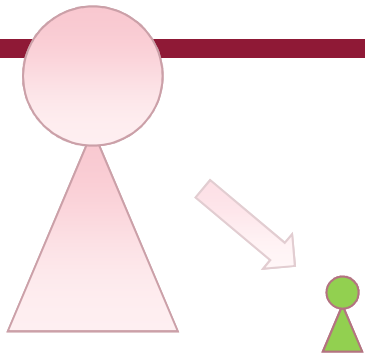
Häufigkeit

Dauer

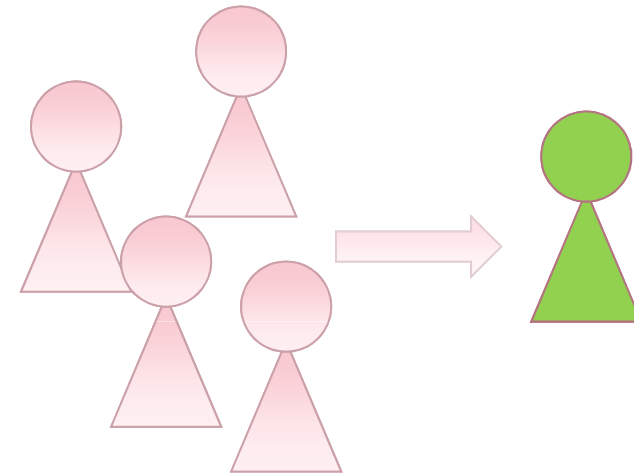
Intention / Absicht



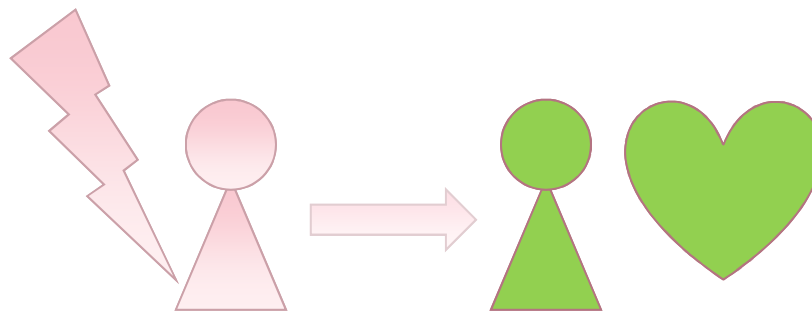
KRÄFTEUNGLEICHGEWICHT



Stark gegen schwach



Viele gegen einen



Aggressiv gegen sanft



HÄUFIGKEIT UND DAUER





MOBBINGHANDLUNGEN



- **Körperlich**
(stoßen, treten, boxen, einsperren, Türe zuschlagen...)
- **Mit Worten**
(hänseln, auslachen, tyrannisieren ...)
- **Ohne Worte**
(Zunge herausstrecken, anspucken...)
- **Ausgrenzen**
(links liegen lassen, die Hand nicht geben wollen...)
- **Hinterlistiges Verhalten**
(Gerüchte verbreiten, Freunde ausspannen...)
- **Sachlich**
(verstecken, zerstören, erpressen...)
- **neue Medien**
(Mails, ICQ, SMS, Handy ...)



WIE GEMOBBT WIRD



Sie müssten
mal da sein,
wenn Sie
nicht da sind!

Achtung:
Oft ein verborgenes Spiel hinter der
Bühne!!!
=> Für Außenstehende nicht direkt
beobachtbar





CYBER-MOBGING

Cyber-Mobbing

... das Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen anderer mit Hilfe „moderner“ Kommunikationstechnologien – meist über einen längeren Zeitraum

Weitere Begriffe:

- » Cyberbullying
- » E-Mail – Mobbing
- » Handy – Mobbing
- » Internet/Online – Mobbing

CYBER-MOBBING vs. „DIREKTES“ MOBBING



- Eingriff rund um die Uhr in das Privatleben
- Privater Schutzraum geht verloren
- Publikum ist unüberschaubar groß
- Inhalte verbreiten sich extrem schnell
- Anonymes Agieren
- Identität von „Cyberbully“ und Opfer
- Einige Fälle des Cyber-Bullyings sind unbeabsichtigt
- Grenzen verwischen immer mehr

CYBER-MOBGING BEISPIEL



1. Ausschluss von Gruppen
2. Hassgruppen
3. Foto – Verlinkungen
4. Account – Fälschung

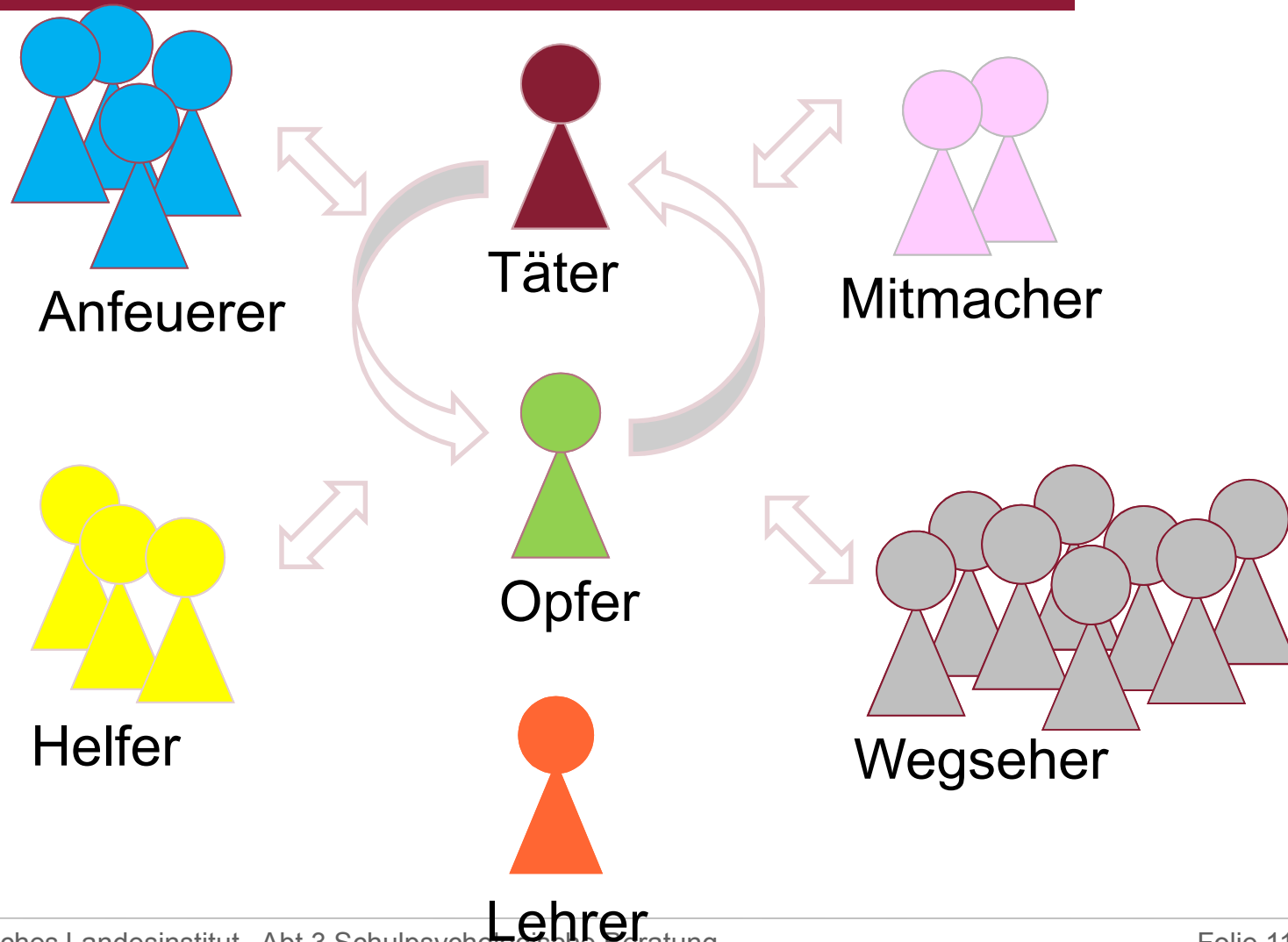


ZAHLEN UND FAKTEN

- **JIM-Studie (2008):**
Exzessive Mediennutzung heute selbstverständlicher Lebensalltag der Jugendlichen (n = 1206)
- **zepf-Studie (2009):**
16,5 % der befragten SchülerInnen (1.-13. Klasse) von Cybermobbing betroffen (40,5 % von „direktem“ Mobbing) (n = 1995)
- **GEW (2008):**
8% der Lehrer von Cybermobbing betroffen (n = 488)

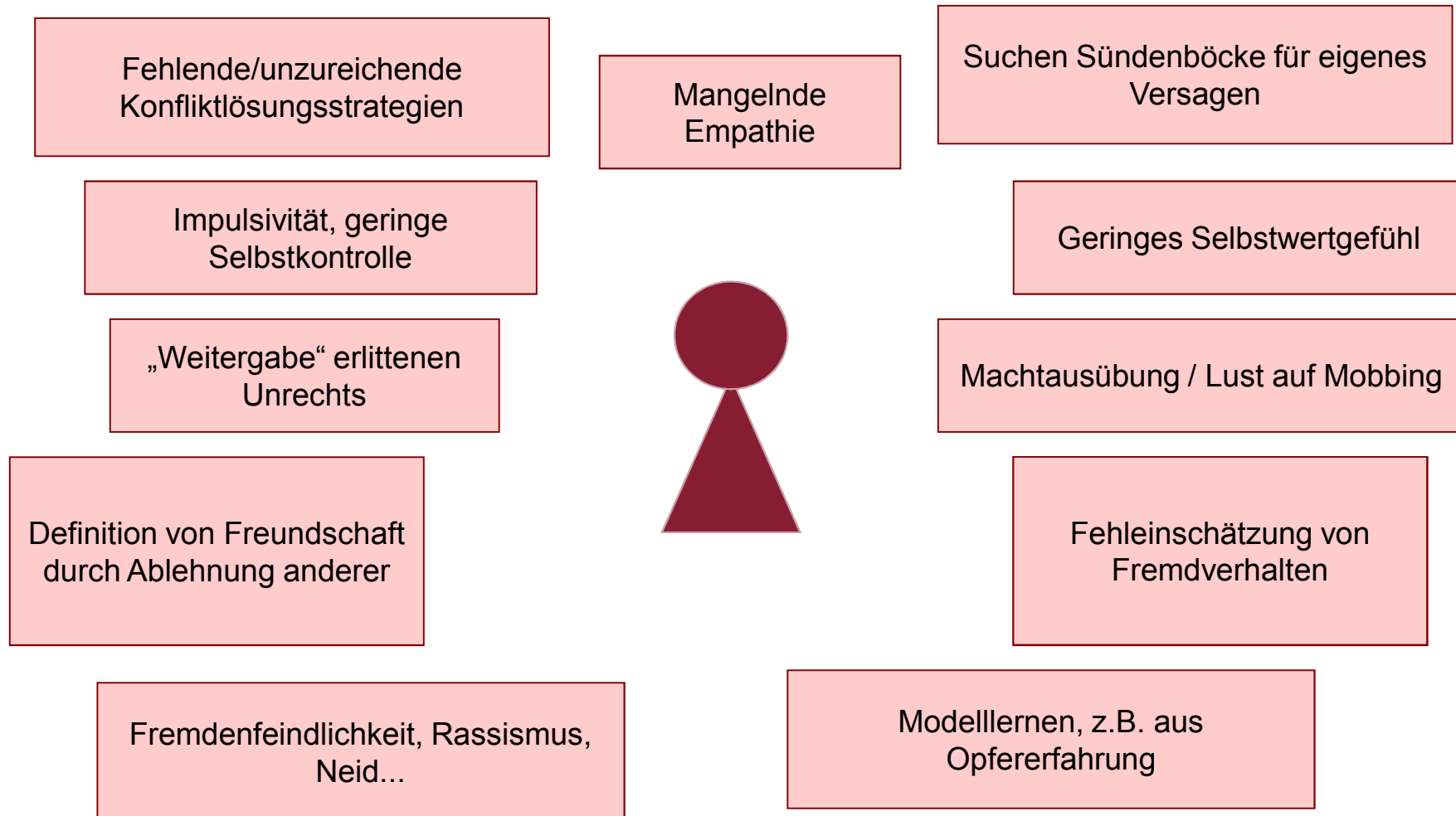


ROLLEN





MOTIVE





MÖGLICHE FOLGEN

- Physische Schädigungen (körperliche Verletzungen)
- Psychische Schädigungen (z. B. Zerstörung Selbstbewusstsein, Selbstwirksamkeit)
- Psychosomatische Reaktionen (z. B. Appetitlosigkeit, Bauchschmerzen, Alpträume, Schlafstörungen)
- Sonstige Reaktionen (z. B. Unkonzentriertheit, Leistungsrückgang, Fehltage, sozialer Rückzug, Ängste, Suizidgedanken)

AUSWIRKUNGEN BEIM BETROFFENEN





WARUM BETROFFENE NICHT DARÜBER REDEN

1. Glauben nicht daran, dass Erwachsene helfen können
2. Scham
3. Befürchtungen, noch mehr im Ansehen der Anderen zu sinken
4. Angst vor dem Täter
5. Suchen die Schuld bei sich, glauben, dass mit ihnen selbst was nicht stimmt
6. Wollen keine „Petze“ sein oder als hysterisch gelten
7. Angst vor der Reaktion der Erwachsenen
 - » Wollen Eltern nicht belasten
 - » Angst vor Vorwürfen und Ratschlägen



WAS ELTERN TUN KÖNNEN

Präventiv



Interventiv





GESPRÄCH

- Zeit nehmen, ruhig bleiben, Sicherheit geben
- Beobachtungen kurz mitteilen, Kind zuhören
- keine Störungen, keine voreiligen Ratschläge
- evtl. Gespräch mit Aktivität verbinden
 - » kein Verhör → nicht bedrängen oder nerven
- Schritte gemeinsam planen
 - » Welcher Lehrer des Vertrauens soll hinzugezogen werden?
 - » sichere Orte in Schule als Rückzugsort suchen (z.B. Bibliothek) → nur vorübergehend





MEDIENKOMPETENZ

Interesse zeigen



Sicheren und kritischen Umgang mit Medien trainieren



Handynummer wechseln

Missbrauch beim Anbieter melden

Ggf. Kontaktaufnahme
Polizei

Cyber-Bully sperren

Beweise sichern
(Screenshot)



<https://www.klicksafe.de/materialien/index.html>

klicksafe-Flyer für Eltern



[Internet-Tipps](#)



[Social Communities-Tipps](#)



[Computerspiele-Tipps](#)



[Musik im Netz](#)



[Abzocke im Internet](#)





EIGENES KIND MOBBT

Positives Vorbild sein

Mobbing
sofort stoppen

Vergleiche mit „besseren“ Kindern
meiden

Verharmlosen und
Beschuldigen nicht
akzeptieren

Kooperation mit Schule

Verantwortung übernehmen,
Wiedergutmachung,
schulische Sanktionen

Gespräch: Sichtweise und
Hintergründe darstellen lassen
(evtl. selbst Mobbingopfer)



WAS KÖNNEN ELTERN TUN?

Kontaktaufnahme

sachlich

zeitnah

Klassenlehrer als primärer
Ansprechpartner

ggf. Vertrauens-,
Beratungslehrer kontaktieren

Mitwirken in Elternngremien
=> Mobbing zum Thema machen

Schule/Lehrkräfte in
Präventionsarbeit unterstützen



MAßNAHMEN AUF SCHULEBENE



- Fragebogenaktion bei den Schülern
- Anti-Mobbing-Vereinbarung verfassen
- Vermehrte Pausenaufsicht
- Kennenlertage-/aktionen in neuen Klassen
- Soziales Kompetenztraining durchführen
- Selbstbehauptungstraining
- Gut ausgestattete und attraktive Umgebung im Freien und im Schulgebäude
- Einrichtung eines Beratungsraums
- Einrichtung einer E-Mail-Adresse für Notfälle
- Anti-Mobbing-Woche





MAßNAHMEN AUF KLASSENEBENE

- Fragebogenaktion
- Elternabend zum Thema
- Klassenregeln und Folgekatalog zusammen mit den Schülern aufstellen
- Regelmäßige Klassengespräche
- Einsatz kooperativer Lerntechniken
- Opfer und Täter (vorsichtig) in Lerngruppen zusammenbringen
- Klassenrat
- Zufallsprinzipien (Sitzordnung, Arbeitsgruppen...)
- Kummerkasten oder E-Mail-Adresse für Notfälle einrichten
- Alle Fachlehrer einbeziehen und informieren
- Schuldzuweisungen vermeiden, lösungs-, verbesserungs- und zukunftsorientiert arbeiten



KLASSISCHE INTERVENTIONEN

- No blame approach (www.fairaend.de)
- Farsta (konfrontatives Tätergespräch)
- Täter-Opfer-Ausgleich